

GESUNDHEIT *braucht* POLITIK

Zeitschrift für eine soziale Medizin

verein
demokratischer
ärzt*innen



Nr. 1/2023 | Solibeitrag: 5 Euro



ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

INHALT

5

Du bist, was Du isst. über soziale und ideologische Aspekte des Essens

Friedrich Schorb

8

Ernährungsarmut. Wer schlecht isst, ist nicht selber schuld

Heinrich-Böll-Stiftung

11

Schluss mit »spannender Zielgruppe«? Über Kindermarketing für ungesunde Lebensmittel

Jonas Schaffrath

16

Babykiller. Der endlose Skandal um Muttermilch-Ersatzprodukte

Bernhard Winter

18

Macht. Das Geschäft mit dem Essen

Heinrich-Böll-Stiftung

21

Wenn das Wasser zur Ware wird. Über die Privatisierung des Wassers in Chile

Ruth Kries

24

Krankenhausesen verschlechtert Heilungschancen

Martin Rücker

28

Richtig Essen lehren. Interview mit Aktivist*innen von

PAN aus München

31

Braunes Gemüse. Die esoterischen und völkischen Wurzeln der ökologischen Landwirtschaft

Peter Bierl

34

Erdbeeren müssen nie weinen. Maximilian Schulz setzt dem antihumanen Antispeziesismus eine marxistische Kritik der Warenproduktion entgegen

Maximilian Schulz

36

Für einen »Veganismus der Massen«

Christian Stache

39

Diagnosen werden gemacht, nicht gefunden. Rezension von

Kai-Uwe Helmers

42

Internationales

43

Verlorene Jahre. Das spanische Gesundheitssystem war einst das Vorzeigeprojekt der Sozialdemokratie, mit den Maßnahmen in der Finanzkrise wurde es arm gespart

Carmela Negrete

45

Lesen, Hören, Anschauen.
Tipps von der Redaktion

Der vdää*

ist bundesweit und in Regionalgruppen organisiert; er setzt sich für eine soziale Medizin, für die Demokratisierung der Gesundheitsversorgung und der Strukturen der ärztlichen Standesvertretung ein. Er nimmt Einfluss auf die Gesundheitspolitik und unterstützt den Widerstand gegen die Ökonomisierung der Medizin.

Sollten Sie von uns informiert werden wollen, so setzen Sie sich bitte mit unserer Geschäftsstelle in Verbindung. Gerne können Sie sich auch online über den vdää*-Newsletter auf dem Laufenden halten. Die Zeitschrift »Gesundheit braucht Politik« ist die Vereinszeitung, die viermal jährlich erscheint. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Vereinsmeinung wieder.

Redaktion

Felix Ahls, Elena Beier, Thomas Kunkel, Julius Poppel, Nadja Rakowitz, Karen Spannenkrebs, Rafaela Voss, Bernhard Winter

Impressum

Gesundheit braucht Politik I/2023
ISSN 2194-0258
Hrsg. vom Verein
demokratischer Ärzt*innen
V.i.S.d.P. Felix Ahls / Thomas Kunkel /
Bernhard Winter

Bildnachweise

Die Grafiken in dieser Ausgabe haben wir alle aus der Broschüre: Armut macht Hunger. Fakten zur globalen Ernährung 2021, Heinrich Böll Stiftung (Hg.), September 2021; das Titelbild ist von AlastairG aus Wikimedia Commons.

Geschäftsstelle

Kantstraße 10, 63477 Maintal
Telefon 0 61 81 – 43 23 48
Mobil 01 72 – 1 85 80 23
Email info@vdaeae.de
Internet www.vdaeae.de/
gbp.vdaeae.de/

Bankverbindung: Triodos Bank
IBAN: DE05 5003 1000 1076 0500 03
BIC: TRODDEFIXXX

Konzept Benedikt
Hörmannsdorfer

Layout/Satz Birgit Letsch
Druck Hoehl-Druck

EDITORIAL

Wir widmen uns in dieser Ausgabe der GbP dem allzeit präsenten Thema Ernährung und Gesundheit. Einerseits können wir uns selbst als Individuen dem Thema und allen täglichen Entscheidungen darüber nicht entziehen. Andererseits geht es dabei auch um größere gesellschaftspolitische Fragen wie Ressourcenknappheit, Menschenrechte, unser Umgang mit Tieren, Ökologie, Industrialisierung, Herrschaftsverhältnisse und Kapitalismus.

Wir beginnen deshalb explizit mit dem Text von Friedrich Schorb, der in seinem Text »Du bist, was du isst« den Zusammenhang zwischen Ernährung, Gesundheit und sozialem Status thematisiert. In die gleiche Richtung argumentiert ein Text der Heinrich-Böll-Stiftung »Wer schlecht isst, ist nicht selber schuld«, der den Bezug zwischen Armut und (un-)ausgewogener Ernährung verdeutlicht. Jonas Schaffrath beschreibt in: »Schluss mit spannender Zielgruppe?« *über Lebensmittel für Kinder, wie die Industrie ihre zukünftigen Kund*innen mit Werbung konditioniert*. Und Bernhard Winter zeigt in seinem Text »Babykiller« am Beispiel des schon Jahrzehnte währenden Skandals um Nestlé, wie schon die werdenden Mütter von Muttermilchersatzprodukte überzeugt werden sollen.

Der Text »Das Geschäft mit dem Essen« zeigt auf, wie das Machtungleichgewicht zwischen großen Konzernen, Kleinbäuer*innen und Konsument*innen Fehlernährung fördert. Ruth Kries erläutert in ihrem Artikel: »Wenn das Wasser zur Ware wird« die Zusammenhänge der Diktatur von Pinochet in Chile und der jetzigen Wasserkrise – und warum das Problem schon lange vor Avocado-Plantagen begann. Martin Rücker kritisiert die Fehlversorgung mangelernährter Patient*innen in deutschen Kliniken und zeigt, wie das Essen im *ökonomisierten* Krankenhaus dazu beiträgt. Vertreter*innen von PAN (Physicians Assosication for Nutrition) stellen in einem Interview ihre Gruppe und deren Organisationsstruktur und Zielsetzungen vor.

Peter Bierl legt in »Braunes Gemüse« dar, dass die Forderung nach gesundem Essen keineswegs ein Monopol linker Bewegungen ist und zeigt die esoterischen und völkischen Wurzeln der ökologischen Landwirtschaft. Auch die vegane Lebensweise erfreut sich zunehmend größerer Beliebtheit und damit auch der politische Veganismus. Manche Personen leben aus völlig unpolitischen Gründen vegan, andere verfolgen damit eine po-

litische Agenda. Aber was ist der politische Veganismus? Und ist er notwendig links? Es gibt zunehmend (umstrittene) Kritiken von Autor*innen wie z.B. Mira Landwehr, die großen Teilen der veganen Bewegung eine gefährliche Nähe zu rechtslastigem oder mindestens antihumanem Denken vorwirft. Weiterhin gibt es auch innerhalb des politischen Veganismus und der Tierrechtsbewegung Diskrepanzen. In dem Artikel »Erdbeeren müssen nicht weinen« kritisiert Maximilian Schulz Bewegungen wie die »Animal Rebellion« und deren Gleichsetzung von Tier- und Menschenleid. Immer wieder wird aus linken Reihen die Kritik an System, Kapitalismus und den Produktionsverhältnissen im politischen Veganismus vermisst. Christian Stache gibt hierzu im Artikel »Für einen »Veganismus der Massen«« einen Überblick über die Strömungen im politischen Veganismus und bei Tierrechtsorganisationen.

Kai Uwe Helmers rezensiert das Buch »Die ärztliche Diagnose. Erfahrung – Evidenz – Ritual« von Donner-Banzhoff. In unserer Rubrik »Internationales« schauen wir in diesem Heft nach Spanien und den aktuellen Protesten gegen ein kaputtgespartes Gesundheitssystem sowie nach Großbritannien und die aktuellen Neuigkeiten des ausgedehnten Streiks der Gesundheitsmitarbeiter*innen dort. Des Weiteren gibt es – wie gewohnt – in der Rubrik Sehen-Hören-Lesen Empfehlungen zu interessanten Themen oder weiterführender Literatur.

Neues Layout

Wie Ihr sicher bemerkt habt, haben wir das Design der Zeitschrift überarbeitet. Das Layout, wie Ihr es in dieser Ausgabe vorfindet, sehen wir noch nicht als endgültig an, sondern wir werden weiter daran arbeiten. Wir hoffen, dass Euch unsere ersten Schritte zum neuen Aussehen gefallen und freuen uns über konstruktive Kritik (Mail: redaktion@vdaeae.de). Spätestens mit Ausgabe 3 dieses Jahres werden wir Euch noch mal konkret befragen, wie Euch die Änderungen gefallen und ob Ihr noch Vorschläge habt.

Eure Redaktion



Liebe Leser*innen von ***Gesundheit braucht Politik***,

wenn Sie ***Gesundheit braucht Politik*** gerne vollständig lesen wollen

- und **nicht Mitglied des vdää*** sind, dann abonnieren Sie gerne die Zeitschrift (4 Ausgaben pro Jahr) zum Preis von 26 Euro, Studierende zum Preis von 10 Euro.
- Als **Mitglied des vdää*** bekommen Sie die Papierfassung der Zeitschrift immer per Post und auf Anfrage schickt Ihnen die Geschäftsstelle auch die vollständige pdf-Datei per Mail.
- Wenn Sie es zunächst mit einem Probeabo versuchen wollen (2 Ausgaben à 10 Euro), dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung.
- Es gibt auch die Möglichkeit eines digitalen Abonnements: Für 26 Euro bekommen Sie zum Ende des Quartals die pdf-Datei des kompletten Hefts.

Mehr Informationen in der Geschäftsstelle des vdää*: Tel: 06181 – 432 348 info@vdaee.de